

## Ausstellung „Mehr Natur wagen – eine Stadt im Klimawandel“ in der Green City Frankfurt

Im Rahmen der traditionellen Frühjahrsausstellung im Frankfurter Palmengarten stellten BioFrankfurt (das Netzwerk für Biodiversität e.V.) und Partner die vielfältigen Auswirkungen des Klimawandels vor. Immer mehr Tier- und Pflanzenarten aus wärmeren und trockeneren Klimagebieten wandern ein und etablieren sich. Dem Besucher erschloss sich anhand anschaulicher Beispiele, dass es neben Verlusten durchaus auch Zugewinne im Artenspektrum gibt.

Zahlreiche Mitmachaktionen für die ganze Familie sowie die zeitgleich stattfindende Grüne Börse mit Pflanzenraritäten sowie die Orchideenschau rundeten das Angebot ab.



Die Stadtgruppe Frankfurt der Kleingärtner e.V. demonstrierte an ihrem Stand, welche Chancen der Klimawandel für den eigenen Garten birgt. Zucchini, Brokkoli und Knollenfenchel hielten bereits in den 1980er Jahren Einzug in die Frankfurter Kleingärten, Feigenbäume oder Kiwis sind inzwischen längst ein vertrauter Anblick. Weitere Exoten wie Artischocke, Süßkartoffel, Pepino und Kaki stehen in den Startlöchern, aber diese Entwicklung ist nicht frei von Risiken. Witterungsextreme wie Unwetter mit Sturm, Hagel und Starkregen, aber auch wochenlange Trockenperioden, nehmen zu. Vor allem aber können Winter- und Spätfröste Rückschläge bringen. Bei mediterranen Gemüse-, Obst- und Ziergehölzarten muss daher trotz Klimaerwärmung auch zukünftig an den Schutz gegen Witterungsunbilden gedacht werden. Die in den meisten Gärten vorhandenen Tomatenhäuser ermöglichen aber durchaus einen erfolgreichen Anbau anderer, noch wärmebedürftigerer Gemüsearten.

*Gisela Sartorius*